

Grenzen individueller Förderung

Beitrag von „Conni“ vom 26. März 2009 20:56

Simian

Ich habe meine Arbeitszeiten deutlich reduziert, mit unerwartetem Effekt:

In meiner ersten eigenen Klasse habe ich jeden Abend korrigiert, analysiert, vorbereitet. An den Wochenenden habe ich individuelle Wochenpläne erstellt etc. Die Wochenpläne flogen in der Gegend herum, es hat lange gedauert, bis ich in dieser Klasse disziplinmäßig "ein Bein auf den Boden" bekam. Und ich habe viele Elterngespräche geführt.

Gleichzeitig hatte ich einige sehr ungnädige Eltern, die auf mir herumhackten, mich dafür verantwortlich machten, dass ihr Kind ein Heft verschusselt hatte, mit den "neuartigen Methoden" (Lesen durch Schreiben, individuelles Lernen) nicht klar kamen, nur noch in Gegenwart des Schulleiters mit mir reden wollten etc. Die Notbremse habe ich dann um Ostern herum vor 4 Jahren gezogen: Ich hatte durch Frustessen 10 kg zugenommen und fühlte mich nur noch müde, ausgelaugt und frustriert. Danach habe ich etwas weniger gearbeitet und mir 2 Abende und einen halben Wochenendtag "frei" genommen.

Es war dann im 2. Schuljahr eine umgängliche Elternschaft, die mich nett verabschiedet hat, als ihre Kinder eine neue Lehrerin bekamen.

Und ich habe einiges gelernt...

Inzwischen arbeite ich sehr eng mit meiner Parallelkollegin zusammen. Ich verbringe dadurch mehr Zeit in der Schule, aber dafür deutlich weniger Zeit zu Hause beim Arbeiten. Da meine Kollegin und ich in vielen schulischen Dingen auf einer Wellenlänge liegen und uns bei anderen Entscheidungen gut einigen können, hilft uns diese Teamarbeit sehr weiter. Da wir beide die Schüler beider Klassen zumindest etwas kennen, können wir auch über einzelne Schüler sprechen, beraten oder einfach nur mal Dampf ablassen. Zudem teilen wir uns Arbeit auf: Eine kopiert für Klasse 1, eine für Klasse 2 die Wochenplanblätter. Die Grobplanung machen wir gemeinsam. Meine Arbeitshefte bleiben in der Schule. Die Wochenplanaufgaben kontrolliere ich ebenfalls fast nur noch dort.

Der Wochenplan ist für beide Klassen gleich, es gibt nur einen Unterschied zwischen Erstklässlern und Zweitklässlern. Die Arbeitshefte sind so ausgewählt, dass schnellere Kinder schon alleine weiterarbeiten können, langsame länger an einem Thema verweilen können. Für leistungsstarke / schnell arbeitende Schüler gibt es weitere Karteien und Lernspiele in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Aufgabenbereichen. Und wenn ein Kind den Wochenplan gar nicht schafft, dann bekommt es ebenfalls weniger schwere Aufgaben oder weniger Aufgaben (je nach Problemstellung).

Damit haben wir einen großen Teil der - effizienten, sinnvollen - Differenzierung abgedeckt. Der Rest der möglichen Differenzierung wird in einer Zusatzförderstunde, mit Hilfe der Lesepatin, der Erzieherin und der Sonderpädagogin abgedeckt.

Im letzten Jahr haben wir noch sehr viel gesessen, in diesem Jahr ist es schon deutlich weniger geworden. (2. Jahr in der jahrgangsübergreifenden Schuleingangsphase) Wir haben uns Sachen, die effizient waren und die Kinder unterstützen beibehalten und ineffiziente Sachen aufgegeben. Wenn die Kinder im Wochenplan arbeiten, dann ist es eben sinnvoller, dass ich mich um Kinder kümmere, als dass ich einen Beobachtungsbogen ausfülle. Beides parallel geht nicht, also entscheide ich mich.

Die Regelung, dass Kinder in der Schuleingangsphase verweilen können, macht es auch etwas einfacher, denn dann geht es nicht sofort um "sitzen bleiben". Im ersten Jahr war es schwierig, aber inzwischen gibt es eben mehrere Eltern mit guten Erfahrungen an der Schule mit diesem 3. Verweiljahr. Außerdem müssen wir im Herbst "vorwarnen" und dann nach Ostern entscheiden. Manche Eltern beobachten dann ihr Kind, sehen dessen Schwierigkeiten und wollen dann von selber, dass das Kind ein 3. Jahr bleibt.

Ich habe jetzt im Winter oft nur noch 45 bis 50 Stunden gearbeitet und einen bis eineinhalb freie Wochenendtage gehabt. Dies wird sich nach Ostern wieder ändern (Berichtszeugnisse und Lernentwicklungsbögen - dauerte im ersten Jahr auch eeeeewig, inzwischen bin ich etwas schneller geworden...), aber ich habe berechtigte Hoffnungen, in diesem Jahr zum ersten Mal seit dem Start des Referendariats etwas vom Frühsommerwetter "real" und nicht nur durch ein Fenster zu sehen.

Grüße,
Conni

PS: Danke, mikael und bolzbold, ihr habt das so schön auf den Punkt gebracht, schaffe ich mit meinem weiblichen Sprachzentrum leider nicht. 😊